

Free Software – Free Society?

Brigitte Kratzwald

Die Fragen

Kann die Produktionsweise Freier Software als Modell dienen für eine gesellschaftliche Transformation?

Kann sie auf andere Bereiche ausgeweitet werden?

Ist das überhaupt etwas Neues?

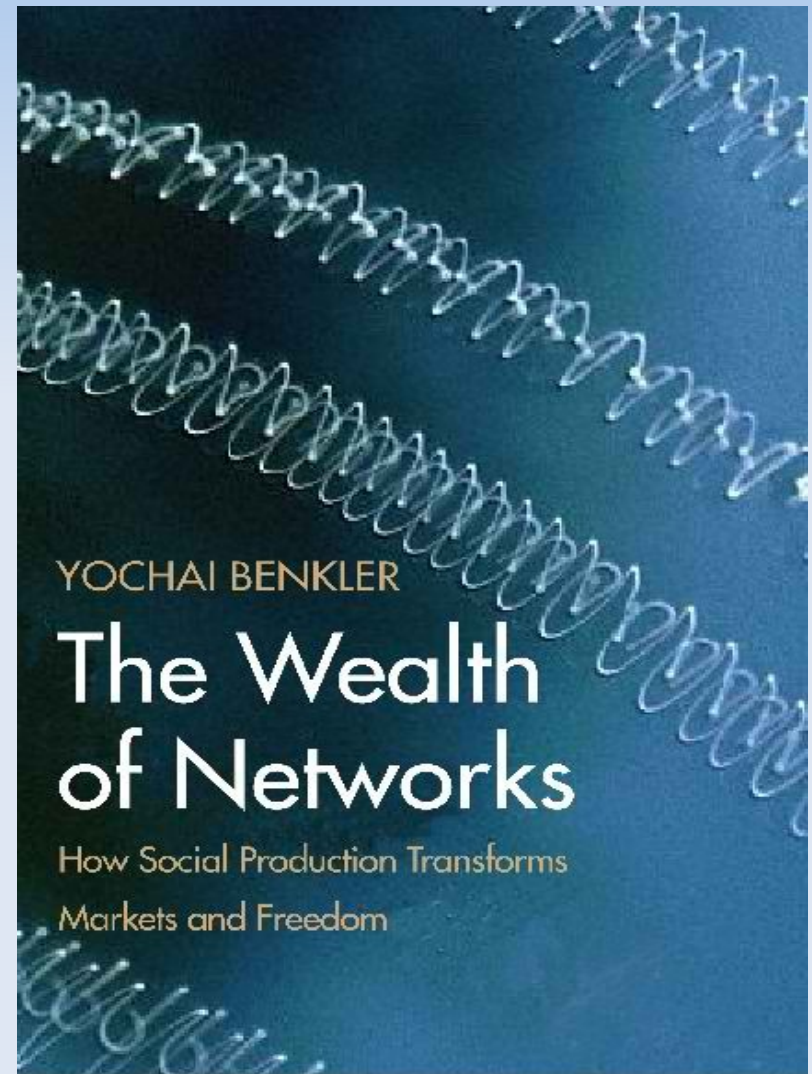
Yochai Benkler

Jurist an der Harvard
Law School

Anfang der 00er Jahre:

Eine "neue"
Produktionsweise ist
entstanden:

P2P-Produktion



Peer-to-Peer Produktion

- Eine nicht kapitalistische Produktionsweise
- Entstand durch die spezifischen Eigenschaften digitaler Produktion und Produkte
- Ist auch innerhalb des Kapitalismus funktional
- Erhöht die Entscheidungsfreiheit, also ist sie gut

→ Durch P2P Produktion werden "Commons" produziert

Open Source everywhere

- OS Software dominiert im Serverbereich, bessere Qualität als proprietäre Programme
- Open Government Data
- Open Science
- Open Knowledge
- Open Hardware

Ambivalenz: Transparenz vs. Datenschutz

Kritik: Arbeitsbedingungen - Ressourcenfrage

Free Software – Free Society?

- Ja, aber ...!
- Internet ermöglicht totale Transparenz und Emanzipation UND totale Kontrolle
- Hacker sorgen dafür, dass das Zweite nicht überhand nimmt, OS Software bietet Alternativen zu Programmen, die uns ausspionieren.
- Informationen, Wissen und Daten zu befreien, ist essentiell, vielleicht ist es die einzige Möglichkeit, dass wir überhaupt die Chance bekommen, die Welt zu verändern.
- Wir brauchen das, trotz der Ressourcen- und Zugangsprobleme
- Aber: Freie Software alleine verändert die Welt nicht, dazu braucht es mehr!

Oekonux

In diesem Projekt untersuchen die unterschiedlichsten Menschen mit den unterschiedlichsten Meinungen und den unterschiedlichsten Herangehensweisen die ökonomischen und politischen Formen Freier Software. Eine wichtige Frage ist, ob die Prinzipien der Entwicklung Freier Software eine neue Ökonomie begründen können, die als Grundlage für eine neue Gesellschaft dienen könnte.

1990er Jahre – mehrere Konferenzen

<http://www.oekonux.de>

Stefan Meretz

Linux ist nichts wert – und das ist gut so

Wir sollten in die Offensive gehen! Wir sollten uns zum antikapitalistischen Gehalt der GPL bekennen! Wir können sagen »GNU/Linux ist nichts wert – und das ist gut so!«. Freiheit gibt es nur außerhalb der Verwertungs-Maschine. Die Freie Software da herausgeholt zu haben, war eine historische Tat. Jetzt geht es darum, sie draußen zu behalten, und nach und nach weitere Bereiche der kybernetischen Maschine abzutrotzen.

<http://www.oekonux.de/texte/wertlos/index.html>

Stefan Merten

GNU/Linux - Meilenstein auf dem Weg in die GPL-Gesellschaft

Sind die revolutionären Möglichkeiten, die Freie Software und ihre Prinzipien bieten, nun angedeutet worden, so stellt sich immer noch die Frage, wie eine *neue gesellschaftliche Formation, die auf den Prinzipien Freier Software beruht*, erreicht werden kann. Wir bezeichnen diese Formation als GPL-Gesellschaft, um auf die entscheidende Bedeutung der GPL hinzuweisen.

<http://www.oekonux.de/texte/meilenstein/index.html>

Freie Software ist keine Ware

- Sie ist tauschfrei
- Sie ist im Überfluss vorhanden
- Offenliegende Quellen machen Geheimnisse unmöglich
- Kooperation auf Augenhöhe (Peers) statt Konkurrenz
- Selbstentfaltung ist das zentrale Motiv für die Produktion
- Sie hat allgemein gesellschaftlichen Nutzen
- Freie Software ist so wertlos wie die Luft zum Atmen

Freie Software als Keimform

- Something structural new existing in the old
- Not the new in a small version
- Features of a contemporary emancipatory germ form
 - Global networking
 - Absence of exchange value and exchange
 - Self-organization
 - At the forefront of the development of productive forces
 - Technical, but also social
 - Makes Selbstentfaltung possible
 - Also as part of the development of productive forces

Free Software has characteristics of a germ form

Keimform.de

- Auf der Suche nach dem Neuen im Alten
- Freie Software ist keine Ware, sie ist aber auch kein Geschenk

Keimform.de

- Auf der Suche nach dem Neuen im Alten
- Freie Software ist keine Ware, sie ist aber auch kein Geschenk
- Freie Software ist ein Commons

Keimform.de

- Auf der Suche nach dem Neuen im Alten
- Freie Software ist keine Ware, sie ist aber auch kein Geschenk
- Freie Software ist ein Commons
- 2009 Wirtschaftsnobelpreis für Elinor Ostrom für ihr Lebenswerk:

”Governing the Commons Beyond State and Market”

Commons sind nicht neu

Sie funktionieren überall, aber überall anders – und sind für die Ökonomie meist uninteressant

Die neuen Technologien haben eine neue Dynamik in die Diskussion gebracht, hier kann man es nicht mehr übersehen.

- Natürliche Ressourcen (Elinor Ostrom)
- Care Arbeit
- Subsistenzproduktion
- Es ist auch die Art, wie die Natur sich selbst entfaltet – katalytische Beziehungen, Kooperation, Überfluss

Commons?

- Sind keine Dinge, sondern Vereinbarungen darüber wie Menschen mit bestimmten Dingen umgehen wollen = soziale Beziehungen.
- Selbstbestimmt – Menschen machen ihre Regeln selbst
- zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse, mit den vorhandenen Ressourcen
- Menschen kommunizieren und kooperieren, weil sie so ihre Bedürfnisse besser befriedigen können, als alleine
- Commons sind so alt wie die Menschheit

Die Vielfalt der Ressourcen



Grazer Linxstage
05.04.2014

www.common.at

Es geht um die gleichen Ziele

Die Kontrolle über Dinge, die Menschen für ein Gutes Leben brauchen, sollte bei den ProduzentInnen und BenutzerInnen selbst sein.

Entscheidungsprozesse darüber müssen transparent ablaufen und für alle zugänglich sein.

Niemand soll von der Nutzung ausgeschlossen werden

Alle können beitragen, alle Fähigkeiten werden gebraucht

Von der Knappheit zur Fülle

Nahrungsproduktion Landwirtschaft

Kleine Farm, Steiermark
<http://www.kleinefarm.org/>



Gela Ochsenherz
<http://www.ochsenherz.at/>

Community supported agriculture

- Aufhebung der Trennung in ProduzentInnen und KonsumentInnen
 - Gemeinsame Ziele und Werte
- Kooperation
 - Entsprechend den beiderseitigen Bedürfnissen
- Gemeinsame Verantwortung
 - Für den Erhalt kleinräumiger, naturnaher Landwirtschaft und regionaler Ernährungssouveränität

Energie

Im ländlichen Raum:
Energiegenossen-
schaften

Selbstverwaltete
Energieversorgung aus
regional vorhandenen
Ressourcen

<http://www.kooperieren.at>



Energie

In der Stadt:
Kommunen betreiben
Infrastruktur als
Treuhandler im
Auftrag und unter
Beteiligung der
BürgerInnen
Unveräußerbar!



Sieben gute Gründe für eine kommunale Energieversorgung

- 1. Die Verantwortung gehört in öffentliche Hand**
Die Energieversorgung zählt zur Staatsverantwortung für die Bevölkerung. In der Hand großer Konzerne orientiert sich ihre Ausgestaltung nicht an deren Profitinteressen und weniger am Interesse der BerlinerInnen.
- 2. 100 Prozent ökologische Energie**
Die Zeiten von Kohle- und Atomstrom sind vorbei! Die Berliner Stadtwerke setzen auf dezentrale, erneuerbare Energieanlagen in der Region Berlin-Brandenburg. Ziel ist Berlin mit 100 Prozent echtem Ökostrom zu versorgen.
- 3. Erweitertes Geld bleibt in Berlin**
Der Rückkauf der Netze lohnt sich für Berlin profitabel langfristiger von den sicheren Einnahmen. Das erwirtschaftete Geld bleibt in unserer Region, statt in die Taschen des Konzern- und kolonialistischen Vorkapital zu fließen.
- 4. Energieversorgung demokratisch mitgestalten**
Die BürgerInnen Berlins sollen sich an der Gestaltung ihrer Energieversorgung beteiligen können. Neben der Direktwahl von Teilen des Verwaltungsrates sind weitgehende Mitbestimmungsrechte wie z. B. ein Initiativrecht vorgesehen.
- 5. Energieverbrauch senken**
Energieeffizienzen und -effizienz leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Berlin'sige Stadtwerke unterstützen dies gezielt und sorgen so für eine steigende Energieeffizienz.
- 6. Energiewende sozial gestalten**
Unsere Stadtwerke sorgen für eine sozialverträgliche Energiewende. Höhererennschichtliche Haushalte werden gezielt besser und die Anschaffung energiesparender Haushaltsgeräte gefördert. Auch die energetische Gebäudesanierung muss sozialen Belangen genügen.
- 7. Transparenz statt Geheimverträge**
Für Stadtwerke und Netzgesellschaft gelten klare Transparenzregeln. Wichtige Unterlagen werden frei im Internet veröffentlicht. Alle erhalten Einblick in die Geschäftspolitik, so dass z. B. die Preisbildung von Stromtarifen nachvollziehbar wird.

10405 Berlin
Berliner Energietisch
c/o BürgerBegehren
Klimaschutz e.V.,
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin

Bitte senden Sie dieses Formular mit bis zu 5 Unterschriften an den Berliner Energietisch zurück oder geben es an einer unserer Sammelstellen ab. Bitte finden Sie auf unserer Homepage unter www.berliner-energieschicht.net. Bitte beschreiben Sie, dass Ihre Unterschrift nur mit vollständigen und lesbaren Angaben gültig ist und für **maximal am 30. Juni 2014 beim Berliner Energietisch **zugänglich** sein muss.**

Wenn Sie uns bei der Umsetzung Ihrer Anliegen helfen möchten, wenden Sie sich bitte an unseren Sammelkassenwart Jens Martin Beck
Email: toski@berliner-energieschicht.net

Sperrkonto des Energietisches:
Kontobank: BürgerBegehren Klimaschutz
Kontonummer: 401 216 24 81
GLS Gemeinschaftsbank, BLZ: 450 909 07
Kleinzettel: Berliner Energietisch

Kontakt:
Berliner Energietisch c/o BürgerBegehren Klimaschutz e.V.
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
Telefon: 030 - 24 25 78 03
Email: info@berliner-energieschicht.net
www.berliner-energieschicht.net
www.facebook.com/BerlinerEnergietisch

FULLA, Claudia Ulbrich, Berliner Energietisch, c/o BürgerBegehren Klimaschutz e.V., Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin | Zeichnung: Martin Beck, www.klimafreunde.de

**VOLKSBEGEHREN
Neue Energie
für Berlin**

**Jetzt unterschreiben
für unser Stadtwerk!
Unser Stromnetz!**

**BERLINER
ENERGIETISCH**

Der Berliner Energietisch ist ein breites gesellschaftliches Netzwerk aus über 50 lokalen Initiativen und Organisationen.
www.berliner-energieschicht.net

Ist denn das das Gleiche?

Stoffliche und immaterielle Commons

- brauchen verschiedene Regeln, aber
- es geht immer um Zugangsrechte vs. Ausschluss und um Bedürfnisbefriedigung,
- es geht immer um die Frage, wer bestimmt darüber, wer macht die Regeln?

Commons sind nicht teilbar

Jedes Commons ist sozial, zu jedem materiellen Commons gehört auch das Wissen um seine Nutzung und Pflege und jedes immaterielle Commons hat eine stoffliche Basis



P2P Produktion kann ihr Potenzial nur voll entfalten, wenn sie die Ressourcenfrage und die Frage der Arbeitsbedingungen nicht außer acht lässt

Alles das Gleiche



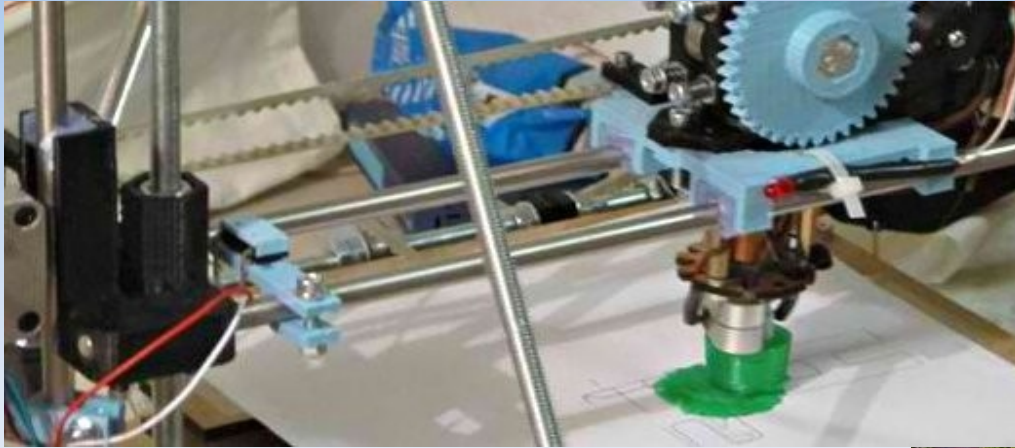
Vom Mainframe-Zeitalter
zum Gemeinschaftsgarten



High Tech Subsistenz

- Subsistenz = Das (gute) Leben ins Zentrum stellen
- Technologie dann verwenden, wenn sie dem besseren Leben nützt, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen und Begrenztheit der natürlichen Ressourcen mitdenken
- Technologie ist kein Selbstzweck, kein "Fortschritt" um jeden Preis
- Nur wenn die P2P Logik aus der Profitlogik herausgelöst wird, kann sie dazu beitragen, dass Ressourcen anders genutzt werden.
- P2P Netzwerke

Fab Lab und Urban Gardens



Fabulous St. Pauli



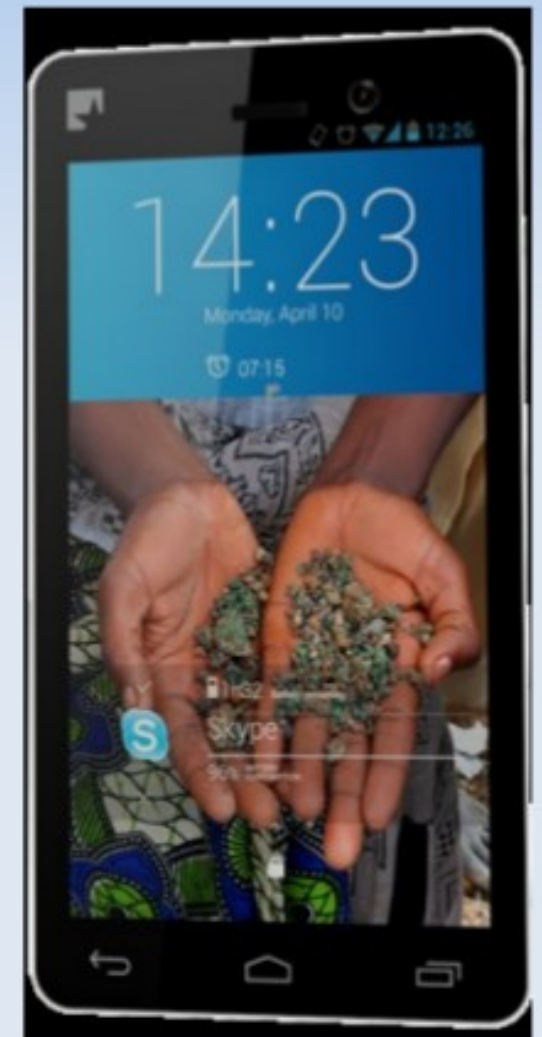
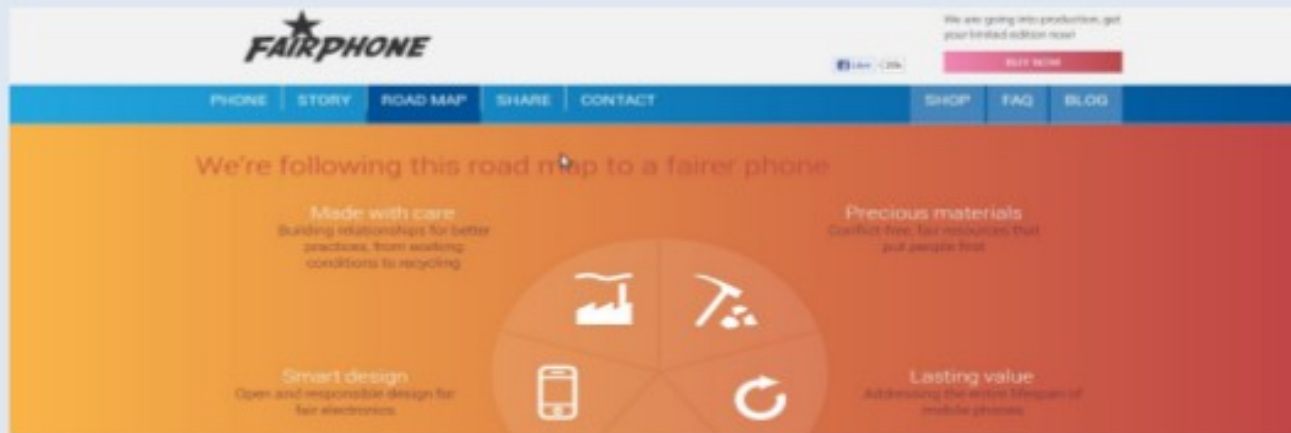
Gartendeck Hamburg



Open Hardware

- Kooperative Entwicklung technischer Geräte in offenen globalen Netzwerken
- Lokale Umsetzung entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen und vor Ort vorhandenen Ressourcen
- Wissen als Commons
- Entwicklungsländer sind gleichberechtigt
- **angepasste Technologie**

fairphone.com



Novena: OS Computer



<http://www.wired.com/2014/01/open-source-laptop/>
http://www.kosagi.com/w/index.php?title=Novena_Main_Page

Farm Hack

Open Source Tools für
kleinräumige Landwirtschaft



<http://farmhack.net>

Open Source Bienenstock

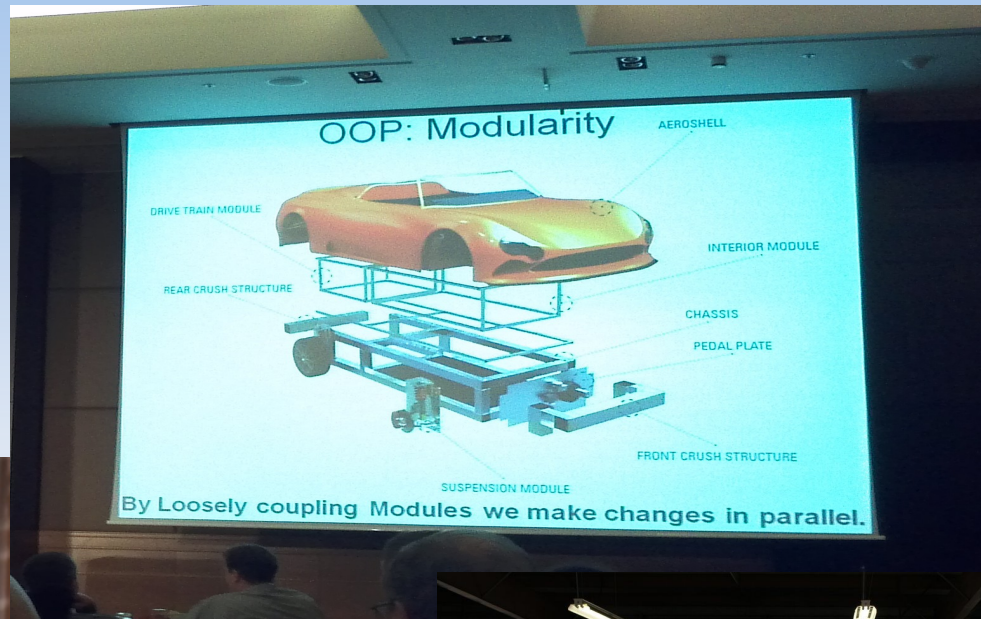
Wiki House



<http://www.opensourcebeehives.net/>

<http://www.wikihouse.cc>

Wikispeed



http://opensourceecology.org/wiki/Wikispeed_SGT01

Wikispeed

- Verteiltes Team (120 Mitglieder in 10 Ländern, alles Freiwillige)
- Entwicklung des SGT01 in 3 Monaten anstatt ca. 5 Jahren
- Verbrauch über 100 Meilen pro Gallone Sprit (entspricht 1,5 Liter/100km)
- Modularer Aufbau, Design-Schwerpunkt auf die Verbindungen der Komponenten
- Leichte DIY-Wartbarkeit (Wechsel des Motors in 10 Minuten, z.B. Umstellung auf Elektro)
- Nutzung freier, kollaborativer Webtools (“noch vor fünf Jahren wäre Wikispeed nicht möglich gewesen”)
- Beteiligung an anderen Projekten “for the social good”

Open Source Hardware

- Ermöglicht es, eine grundlegend andere Technologie zu entwickeln
- Langlebig
- Recyclebar
- Modular, daher leicht reparierbar
- An lokale Bedürfnisse anpassbar, keine Technologie-Imperialismus
- Angepasste, konviviale, Allianz-Technik

Das geschieht aber nicht automatisch!

FLOK Society

Ecuador:

Free / Libre and Open Knowledge Society

Interdisziplinäres und internationales
Forschungsteam

http://p2pfoundation.net/FLOK_Society_Project

<http://flokociety.org/>
(spanisch)

ENABLING PRACTICES

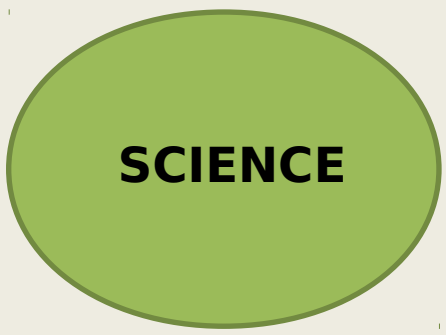
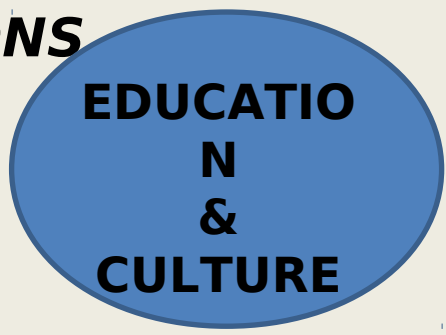
- Open CourseWare (Mooc's)
- Open TextBooks

- Open Access

- Biodiversity & Seed commons
- Open Design
- Open Machining

- Open Government Data
- Participatory Legislation
- Participatory Budgeting

OPEN KNOWLEDGE COMMONS



MATERIAL INFRASTRUCTURES

Onto de Cultura”
Universal Broadband

Internet of Resources

Internet of Energy

Fablabs

Internet of Manufacturing

Global Villages
Hacker & MakerSpaces
MicroFactories
Coworking

Commons-Based Public Services

Social Care Solidarity Coops

INMATERIAL INFRASTRUCTURES

Open Certification

Natural Resource Trusts
Community Land Trusts

Open Company Formats
Open Venture Funding
Open Value Accounting
Crowdfunding & Social Lending

Public-Commons Partnerships

Nur ...

... wir müssen es tun!

Kontakt

brigitte.kratzwald@commons.at

Feedback

<http://glt14-programm.linuxtage.at/>



Einladung

Commons Sommerschool 2014:

<http://commons-sommerschule.webcoach.at>

Themen unter anderem:

Welche Technik brauchen wir für Commons?

Wie kann die Idee der Commons durch Kunst vermittelt werden?

Creative Commons

Ich nutze mein Urheberrecht um etwas frei zu geben unter bestimmten Bedingungen

- Namensnennung - BY
- Weitergabe unter gleichen Bedingungen - SA
 - viraler Effekt - die Zahl der freigegebenen Werke nimmt exponentiell zu
 - Schutz
- Nicht kommerziell - NC
 - umstritten – kann die Verbreitung hemmen
- Keine Veränderungen – ND



Gleichbedeutend mit copyleft

GNU GPL

General Public Licence – die 4 Freiheiten der Software (Richard Stallman, FSF)

0. Die Freiheit, das Programm für jeden Zweck auszuführen.
1. Die Freiheit, die Funktionsweise eines Programms zu untersuchen, und es an seine Bedürfnisse anzupassen
2. Die Freiheit, Kopien weiterzugeben und damit seinen Mitmenschen zu helfen
3. Die Freiheit, ein Programm zu verbessern, und die Verbesserungen an die Öffentlichkeit weiterzugeben, sodass die gesamte Gesellschaft profitiert.

Open Hardware

- Folgt den CC-Lizenzen für Baupläne
- Wenn nötig auch für dazugehörige Software
- P2P-Lizenz oder Copyfarleft
 - Diejenigen, die nicht beitragen, große Konzerne, usw. Sollen bezahlen, wer beiträgt oder soziale oder ökologisch nachhaltige Unternehmen, Kooperativen sollen frei nutzen dürfen
 - Kritik: behält die Logik der derzeitigen Gesellschaft bei – verliert den Keimformcharakter